

BESCHLUSS

des Präsidiums der FDP, Berlin, 18. August 2014

Das Präsidium der Freien Demokratischen Partei hat auf seiner Sitzung
am 18. August 2014 beschlossen:

Elternunabhängiges BAföG - für eine zukunftsfähige Studierendenförderung

Die beste Bildung der Welt – das bedeutet Chancengerechtigkeit und die Möglichkeit für alle Studierenden das Studium ihrer Wahl ohne Einschränkungen in einem vertretbaren zeitlichen Rahmen abzuschließen.

Das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) ist nicht mehr zeitgemäß: es ist sehr bürokratisch, so dass die eingesetzten Mittel zu einem großen Teil in die Verwaltung des BAföG statt in die Studierendenförderung fließen. Es erreicht auch zunehmend weniger Studierende, so dass die meisten Studierenden darauf angewiesen sind, vielfältige Nebenjobs auszuüben, statt sich auf das Studium zu konzentrieren; die dadurch längeren Studienzeiten zahlt jeder Steuerzahler mit. Es bedarf deshalb einer grundlegenden Reform, die die Studierenden elternunabhängig so fördert, dass jeder hierzu begabte junge Mensch ein Studium aufnehmen und sich darauf konzentrieren kann. Dazu gilt es den Studierenden in den Mittelpunkt der Förderung zu stellen, nicht die Einkommenssituation seiner Eltern. Für die FDP sind Studierende erwachsene Menschen, die sich selbstbestimmt für eine hochwertige Berufsausbildung entscheiden. Wir sehen Studierende daher als eigenständige Persönlichkeiten und nicht als Teile einer elterlichen Bedarfsgemeinschaft an. Gleichzeitig wollen wir den bürokratischen Aufwand verringern und Transparenz sowie Planungssicherheit für die Studierenden gewährleisten. Zudem wollen wir ein System schaffen, das sowohl zwischen den Generationen als auch innerhalb der Studierenden sowie im Verhältnis zu Nichtstudierenden sozial gerecht ist.

Deshalb setzt sich die FDP für eine zukunftsfähige Studienfinanzierung ein, die

- transparent und einfach für Antragsteller wie Behörden ist
- BAföG-Empfänger als selbständige Erwachsene statt als abhängige Auszubildende behandelt
- allen Qualifizierungswilligen mit Studienplatzzusage unabhängig von der Situation der Eltern den Zugang zum Studium leicht macht
- sozial gerecht ist

Daher spricht sich die FDP dafür aus, die Ausbildungsförderung in Zukunft an jeden Studierenden unabhängig von den finanziellen Verhältnissen der Eltern und damit ohne komplizierte Nachweispflichten zu gewähren. Die Förderung soll dabei aus zwei Teile bestehen:

- einen nicht rückzahlbaren Grundbetrag in Höhe von ca. 300,- Euro, der alle bisher an die Eltern gezahlten Leistungen und gewährten Vergünstigungen zusammenfasst und nunmehr direkt den Studierenden zugute kommt. Der Anspruch auf Ausbildungsunterhalt gegenüber den Eltern entfällt im Gegenzug.
- Ein zinsgünstiges und zinsstabiles Darlehen in Höhe von bis zu 500,- Euro monatlich, das im Lauf des Erwerbslebens unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zurückgezahlt wird.

Dieser Ansatz ist zukunftsweisend, weil er gerade auch für Studierende aus der breiten Mittelschicht faire Chancen eröffnet. Er ist sozial gerecht, weil die Rückzahlung in der Verantwortung der unmittelbaren Nutznießer der Förderung und an deren Leistungsfähigkeit, nicht die der Eltern gebunden ist. Und er ist finanzierbar, weil die bisher den Eltern gezahlten Transferleistungen und Steuervergünstigungen darin aufgehen und nun unmittelbar den jungen studierenden Erwachsenen zugute kommen. Zudem wollen wir die Kappung der Rückzahlung von derzeit 10.000 Euro aufheben. Stattdessen wird die Möglichkeit geschaffen, die Rückzahlung individuell zu strecken, sodass niemand überfordert wird. Für Menschen in sozialen Notlagen sind darüber hinaus Härtefallregelungen möglich.

Zur Verringerung des bürokratischen Aufwandes sollen die Leistungen bei nur einer Stelle beantragt und bewilligt werden, z.B. bei den Studentenwerken oder bei der KfW. Der Anspruch auf BAföG besteht für die Regelstudienzeit plus zwei Semester. Der Studienfortschritt ist nachzuweisen. Die Finanzierungszusage erfolgt über die gesamte nachgewiesene Studiendauer. Die Zuverdienstgrenzen wollen wir vollständig streichen. Somit kann auf komplizierte Neuberechnungen ganz verzichtet werden. Das spart Kosten und schafft für den Studierenden Planungssicherheit und die Möglichkeit, sich auf sein Studium zu konzentrieren. Ein wichtiger Schritt, damit Deutschland im Wettbewerb um die besten Köpfe nicht das Nachsehen hat.

Gerade jetzt, wo die Studierendenförderung im föderalen System neu geordnet wird, ist der richtige Zeitpunkt, den Systemwechsel zu wagen: Weg von der elterlichen Bedarfsgemeinschaft, hin zum eigenverantwortlichen und deshalb auch direkt und elternunabhängig geförderten Studierenden. Das kostet nicht mehr als das bisherige System, es setzt aber Mut zur Freiheit voraus.